

Konjunkturbericht Textil- und Bekleidungsindustrie

Winter 2017/2018

Die Entwicklung der internationalen und nationalen Wirtschaftslage

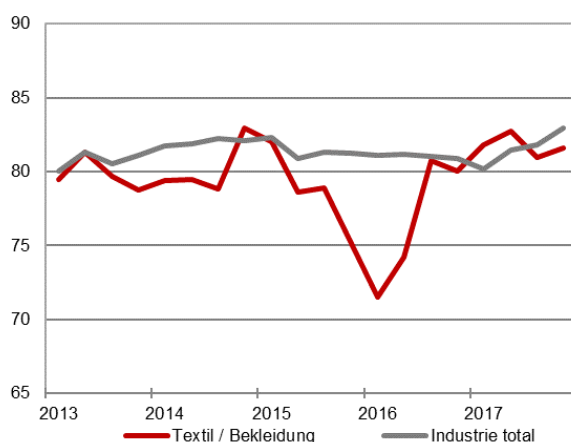
Mit einer annualisierten Wachstumsrate von 3,4 Prozent kann die Weltwirtschaft im dritten Quartal an den kräftigen konjunkturellen Aufschwung des zweiten Quartals anknüpfen. Unterstützt wurde dieses Wachstum durch einen Anstieg bei den globalen Investitionen sowie beim verarbeitenden Gewerbe. Der globale Güterhandel wächst nach einer kurzzeitigen Abschwächung wieder mit 5,8 Prozent. Sowohl die Industriestaaten als auch die meisten Schwellen- und Entwicklungsländer liefern positive Wachstumsbeiträge. Für die stärksten Impulse sorgen weiterhin die USA (3,3 Prozent). Getragen vom privaten Konsum wächst auch die Eurozone mit 2,4 Prozent solide trotz zwischenzeitlichen politischen Unsicherheiten. China hält sein Wachstum bei 6,8 Prozent hoch. Dabei nimmt auch die Konsumentenstimmung eine zunehmend wichtige Rolle ein. (Quelle Weltbank)

Im dritten Quartal ist auch die Schweiz aus ihrem Dornröschenschlaf erwacht. Gegenüber dem zweiten Quartal ist das Schweizer BIP um 0,6 Prozent gewachsen. Anders als noch in den vergangenen Monaten ist das Schweizer BIP breit abgestützt sowohl produktions- als auch verwendungsseitig. Wichtigster Motor der Schweizer Wirtschaft bleibt aber die verarbeitende Industrie. Die Bewertungen des Auftragsbestands, des Bestellungseingangs und der Produktion haben sich verbessert. Beflügelt durch die Abwertung des starken Frankens und die stabile Entwicklung der Eurozone tragen vor allem die exportorientierten Unternehmen den Aufschwung. Nicht überraschend ist daher auch das kräftige Exportwachstum von 8,0 Prozent. (Quellen Seco, KOF)

Die Lage der Schweizer Textil- und Bekleidungsindustrie

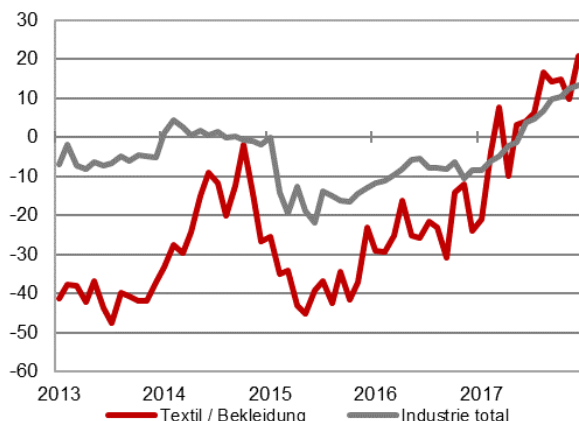
Sämtliche Indikatoren präsentieren eine Normalisierung in der Textil- und Bekleidungsindustrie während des Jahres 2017. Insbesondere in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres machte die Branche einen Satz nach oben. Die Kapazitätsauslastung, die Geschäftslage und der Auftragsbestand erzielten Ende Jahr 2017 bessere Werte als noch vor der Mindestkursaufhebung im Januar 2015 und haben zur Gesamtindustrie aufgeschlossen. Sowohl der Textil- als auch der Bekleidungsereich erreichten im letzten Quartal des vergangenen Jahres steigende Exportraten. Der Arbeitsmarkt erholte sich ebenfalls. Die Arbeitslosenquote konnte sich gegenüber dem Vorjahresmonat um einen Viertel auf 3,4 Prozent verringern. Es kündigt sich der Aufschwung an!

Kapazitätsauslastung (in Prozent)



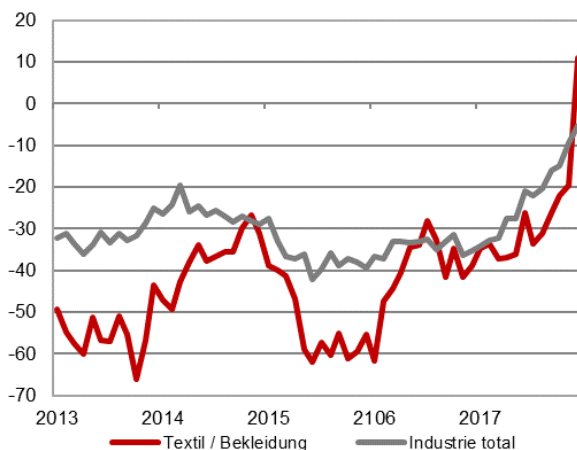
Während des Jahres 2017 pendelte sich die Kapazitätsauslastung der Textil- und Bekleidungsindustrie mit geringfügigen Schwankungen zwischen 80 und 83 Prozent ein. Sie befindet sich in etwa wieder auf gleichem Niveau wie die Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie. Letztere fiel auch während der Mindestkursaufhebung nicht unter 80 Prozent. Im Jahr 2017 legte sie langsam, aber stetig zu.

Geschäftslage (Saldo)



Die Bewertung der Geschäftslage der Textil- und Bekleidungsindustrie kann sich Ende Jahr noch weiter nach oben steigern. Im Dezember stuften 17,2 Prozent der Unternehmen ihre Lage als schlecht, 44,8 Prozent als indifferent und 38 Prozent als gut ein. Auch die Geschäftslage der Gesamtindustrie verbessert sich konstant weiter und ist etwas weniger volatil als diejenige der Textil- und Bekleidungsindustrie.

Auftragsbestand (Saldo)



Der Auftragsbestand in der Textil- und Bekleidungsindustrie hat sich bis kurz vor Ende Jahr 2017 kaum mehr verbessern können. In den letzten beiden Monaten machte der Auftragsbestand allerdings einen heftigen Sprung nach oben und übertrifft nun gar denjenigen der Gesamtindustrie. 19,4 Prozent der Textil- und Bekleidungsunternehmen bewerteten die Auftragslage als schlecht, 50,9 Prozent als neutral und 29,7 Prozent als gut.

Mit der **Geschäftslage** wird der konjunkturelle Gesamtzustand des Unternehmens dargestellt. Die Testteilnehmenden beantworten die Frage: «Wir beurteilen die Geschäftslage insgesamt als: gut, befriedigend, schlecht». Der **Auftragsbestand** umfasst die Menge oder den Wert der noch nicht in Arbeit genommenen Kundenaufträge. Die Testteilnehmenden beantworten die Frage: «Wir beurteilen den Auftragsbestand insgesamt als: zu gross, normal, zu klein». Ausgewiesen wird für beide Indikatoren der **Saldo** aus positiven und negativen Antworten. Dieser gibt die Tendenz der Entwicklung wieder. In der Praxis zeigen die Saldi eine hohe Korrelation mit den tatsächlichen Wachstumsraten der Realindikatoren. Quelle: KOF ETHZ

Beschäftigungslage

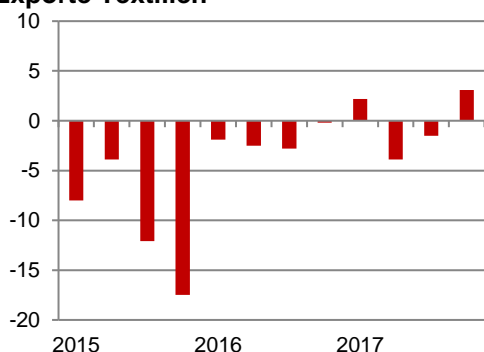
	3. Quartal 2016	3. Quartal 2017
Beschäftigte Textil-, Bekleidungs-, Schuh- und Lederindustrie nach Vollzeitäquivalenten	13'021	13'096
	Dezember 2016	Dezember 2017
Arbeitslose Textil- und Bekleidungsindustrie	491	364
Arbeitslosenquote Textil- und Bekleidungsindustrie	4,5	3,4

Quelle: Bundesamt für Statistik, Staatssekretariat für Wirtschaft

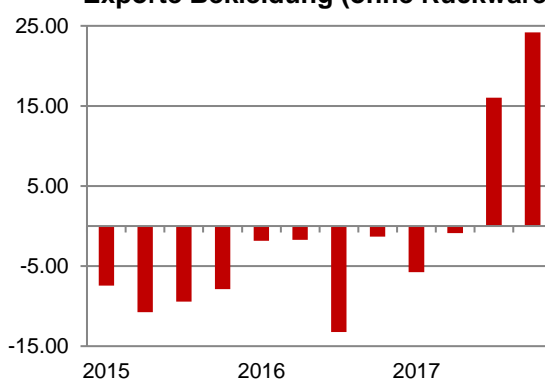
Aussenhandel

Im vierten Quartal 2017 wurden Textilien im Wert von 332 Millionen Franken exportiert. Dies entspricht gegenüber dem Vorjahresquartal einem Plus von 3,1 Prozent. Die Bekleidungsexporte verzeichnen ein Plus von 29,8 Prozent und belaufen sich im vierten Quartal auf 623 Millionen Franken. Bereinigt um die Rückwarensendungen sind die Bekleidungsexporte um 24,2 Prozent gestiegen und liegen bei 240 Millionen Franken.

Exporte Textilien



Exporte Bekleidung (ohne Rückwaren)



Prozentuale Veränderung gegenüber dem Vorjahresquartal.

Exporte nach Wirtschaftsräumen	Textilien Januar – Dezember 2017		Bekleidung Januar – Dezember 2017	
	CHF	Veränderung in %	CHF	Veränderung in %
Gesamttotal	1'310'035'051	-0,1	2'111'326'643	34,6
Afrika	29'998'324	-8,4	1'546'215	-44,1
Lateinamerika	13'677'132	7,5	4'050'000	6,0
Nordamerika	98'585'928	4,4	65'180'541	-2,3
USA	89'303'961	2,9	53'344'264	-3,5
Asien	181'528'756	6,5	198'688'306	16,4
Mittlerer Osten	26'608'308	-3,4	33'985'342	8,4
China	57'419'532	21,6	61'226'541	22,7
Japan	20'227'679	1,5	32'895'594	11,1
Vietnam	6'960'191	5,9	1'699'096	63,6
Europa	982'571'230	-1,4	1'834'826'350	39,3
EU	920'298'925	-2,0	1'811'667'379	39,8
Deutschland	374'788'945	-0,7	1'405'707'831	55,9
Frankreich	93'640'075	0,1	59'866'443	4,0
Italien	111'697'339	-9,6	194'671'819	3,6
Österreich	72'784'402	-3,1	13'800'600	1,1
Vereinigtes Königreich	32'675'156	-5,3	48'125'702	28,5
Ozeanien	3'522'892	-1,8	6'786'281	7,2
Ohne Rückwaren				
Gesamttotal			790'631'277	8,4
EU			492'163'383	7,5
Deutschland			151'418'469	14,4

Veränderungen in Prozent gegenüber der Vorjahresperiode.

Exporte nach Warengruppen	Oktober – Dezember 2017		Januar – Dezember 2017	
	CHF	Veränderung in %	CHF	Veränderung in %
Spinnstoffe	10'762'954	11,0	44'443'085	13,9
Garne	40'582'598	-8,5	138'668'211	-16,5
Gewebe und Gewirke	89'704'542	0,7	353'951'981	-2,3
Stickerei, Plüsch, Tüll usw.	14'632'468	9,7	54'611'587	-4,0
Heimtextilien	40'010'908	9,7	139'871'377	0,1
Technische Textilien	136'167'562	5,5	578'488'810	5,8
Total Textilien	331'861'032	3,1	1'310'035'051	-0,1
Oberbekleidung	522'995'847	34,8	1'704'379'443	39,4
Unterbekleidung	55'242'679	9,8	234'112'700	29,3
Bekleidungszubehör	44'923'773	7,9	172'834'500	4,9
Total Bekleidung	623'162'299	29,8	2'111'128'501	34,6
Total Bekleidung ohne Rückwaren	239'704'961	24,2	790'631'277	8,4

Veränderungen in Prozent gegenüber der Vorjahresperiode.

Quelle: Eidgenössische Zollverwaltung

Ausblick und Erwartungen

Die Voraussetzungen für eine Fortführung des Weltwirtschaftswachstums sind gut: Der globale Einkaufsmanagerindex erreicht den höchsten Wert seit 6,5 Jahren und die Medianinflationsrate bewegt sich mit 2,3 Prozent ausserhalb der Gefahrenzone. Handel und Investitionen sind weiter zunehmend. Die Weltbank rechnet daher mit einer leichten Zunahme des Wachstums um 3,1 Prozent für das laufende Jahr, das insbesondere von den rohstoffexportierenden Schwellen- und Entwicklungsländern getragen sein soll. Der IWF prognostiziert ein stärkeres Wachstum von 3,9 Prozent. Beide Institutionen gehen davon aus, dass der Aufschwung weiter breit abgestützt sein wird und verweisen auf die gute Ausgangslage zur Einleitung struktureller Reformen. Mittelfristig sehen sie Risiken in Form einer Finanzmarktkorrektur und steigender Inflation in den Industriestaaten. Die Weltbank befürchtet darüber hinaus negative Auswirkungen, ausgehend von steigendem Protektionismus und geopolitischen Spannungen.

Zum Jahresauftakt bieten sich der Schweizer Wirtschaft optimale Bedingungen. Das Weltwirtschaftswachstum entwickelt sich robust und breit, der Franken hat sich gegenüber dem Euro und dem Dollar abgeschwächt und die Konsumentenstimmung zieht etwas an. Eine moderat ansteigende Inflationsrate von 0,5 Prozent rundet die Lage ab. Kurzfristig sind auch keine Veränderungen der Geldpolitik zu erwarten. Die SNB stuft den Franken noch immer als überbewertet ein und hält an ihrer lockeren Geldpolitik analog zu Japan und der Eurozone fest. Diese Aussichten stimmen das Seco und die BAK-Basel zuversichtlich. Sie rechnen mit einem Wachstum von 2,4 Prozent bzw. 2,3 Prozent für das laufende Jahr. Optimistisch sind auch die verarbeitenden Unternehmen und sehen eine Erhöhung der Produktion vor.

Im Vergleich zur Herbstbefragung schenken die Textil- und Bekleidungsunternehmen dem Markt wieder mehr Vertrauen. Die Erwartungen des Bestellungseingangs knüpfen an die optimistische Bewertung im Sommer an. 32 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Zunahme der Bestellungen. Rund 30 Prozent trauen den Exporten eine weitere Steigerung zu. Auch mit den Margen soll es langsam aufwärtsgehen. Zuversichtlich sind die Unternehmen auch gegenüber dem Arbeitsmarkt. Gerade einmal 2,5 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verschlechterung der Beschäftigungslage, 13 Prozent rechnen mit einer Verbesserung und 84,5 Prozent erwarten keine Veränderung. Der sich angekündigte Aufschwung soll sich in den kommenden Monaten bestätigen. (Quelle: KOF ETHZ)

Interview zum Konjunkturbericht mit Herrn Danilo Pieri, CEO Swisslastic AG St. Gallen**– Die Branchenzahlen präsentieren ein gutes Bild der Textil- und Bekleidungsindustrie. Der Aufschwung kündigt sich an. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Unser Bereich der medizinischen Textilien ist in den entwickelten Wirtschaften nicht so sehr konjunkturgetrieben, sondern zeigt ein moderates, aber stetes Wachstum. Wachstum, das auf positiven weltwirtschaftlichen Impulsen beruht, lässt sich eher in Schwellen- und Entwicklungsländern feststellen. Mit zunehmendem Wohlstand wachsen Zivilisationskrankheiten, die unter anderem die Basis für den Bedarf an medizinischen Kompressionsstrümpfen bilden.

– Gibt es eine Korrelation zwischen der Nachfrage nach Kompressionsstrümpfen eines Landes und dessen Krankenkassensystem?

Absolut; dies ist sogar der wesentliche Faktor für die Nachfrage in einem Land. Beispielhaft sind Länder in Osteuropa, die nach den politischen Umwälzungen Ende der 1980er-, Anfang 1990er-Jahre von sozialistischen sehr abrupt in marktwirtschaftliche Systeme umgelenkt wurden. In Polen gab es bis Ende der 1980er-Jahre eine sehr grosszügige Rückvergütung von Kompressionsstrümpfen. Die verarbeitende Industrie war entsprechend gross. Anfang der 1990er-Jahre wurde diese Rückvergütung im Zuge des Wandels zu einer Marktwirtschaft aufgehoben. Der Markt für Kompressionsstrümpfe ist beinahe vollständig zusammengebrochen und in der Folge mussten viele herstellende Betriebe schliessen.

– Die Swisslastic AG unterhält in Brasilien ein eigenes Werk. Ist das fehlende Abkommen mit den Mercosur-Staaten ein Grund dafür?

Unser Konzern-Schwesterunternehmen in Brasilien wurde im Jahre 1995 gegründet. Wie so oft spielte der Zufall eine Rolle. Die Idee des Aufbaus einer eigenen Fabrikation entstand aufgrund einer persönlichen Beziehung. Heute gehören wir zu den grössten Herstellern und Anbietern von medizinischen Kompressionsstrümpfen und bauen unsere Marktposition weiter aus. Es muss aber auch erwähnt werden, dass Brasilien immer noch hohe Schutzzölle auf Textilimporte erhebt. Eine erfolgreiche Marktpräsenz kann somit ohne Freihandelsabkommen mit dem Mercosur nur durch den Aufbau einer eigenen Produktion realisiert werden.

– Wie entwickelt sich der lateinamerikanische Markt für Kompressionsstrümpfe und generell für Textilien und Bekleidung?

Brasilien hat sich in den letzten 20 Jahren von einem Schwellenland zu einer der wichtigsten Industrienationen entwickelt. Trotz politischer und wirtschaftlicher Schwierigkeiten der letzten Jahre hat sich eine stabile und wachsende Mittelschicht entwickelt, die entsprechend Konsumgüter nachfragt. Insofern stellen wir fest, dass das Umfeld auch für Textilien und im Speziellen medizinische Kompressionsstrümpfe günstig ist. Das Wachstum war über die letzten Jahre sehr robust. Brasilien ist in Lateinamerika der mit Abstand grösste Markt. Danach ist natürlich Argentinien zu erwähnen, wo der Aufschwung immer noch sehr schleppend ist.

– Inwiefern tangiert Sie der Brexit?

Der Kurssturz des Britischen Pfunds nach Annahme der Brexit-Abstimmung hat uns stark tangiert. Wir mussten im England-Geschäft Margeneinbussen in Kauf nehmen. Wir sehen jedoch seit dem Tiefstand von Ende 2016 eine konstante Erholung des Britischen Pfunds und sind verhalten optimistisch.

Wir danken Ihnen herzlich für das Interview!